Artikelkopie aus dem Pressearchiv des
Deutsch-Französischen Instituts

Titel:	In Ludwigsburgs Partnerstädten wird immer weniger Deutsch gelernt - Christine Süß über die älteste Partnerschaft zwischen Deutschland und Frankreich, über Sommerjobs und Höhepunkte
Autor:	Süß, Christine; Essich, Julia
Quelle:	Ludwigsburger Kreiszeitung, S. 5
Datum:	20.02.2004
Seitenumfang:	1
Signaturen:	WE 441-Städtepartnerschaft Ludwigsburg - Montbéliard

Bitte beachten Sie: Diese Kopie ist nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt.

Deutsch-Französisches Institut
Frankreich-Bibliothek
Asperger Straße 30
D - 71634 Ludwigsburg
Telefon: +49 (0) 7141 93 03 34
Telefax: +49 (0) 7141 93 03 55
E-Mail: frankreich-bibliothek@dfi.de
Internet: http://www.dfi.de/

dem benachbarten Alten Friedhof und der ehemaligen, zum Teil noch erhaltenen Stadtmauer zu

verfolgung nach 1945 aussah, und warum sie Mitte der 50er

Ziel mehr als erreicht", sagt Borgert. Julia Essich

Die überarbeitete Ausgabe enthält über 400 Korrekturen. Neben

unter Telefon (07141) 910-2297 entgegen.

In Ludwigsburgs Partnerstädten wird immer weniger Deutsch gelernt

Christine Süß über die älteste Partnerschaft zwischen Deutschland und Frankreich, über Sommerjobs und Höhepunkte

Ludwigsburg und Montbéliard haben die älteste Städtepartnerschaft zwischen Deutschland und Frankreich. Inzwischen sind Caerphilly (Wales), Jevpatorija (Ukraine) und St. Charles (USA) hinzugekommen. Die LKZ hat mit Christine Süß vom Kulturamt über Städtepartnerschaften in der heutigen Zeit gesprochen.

LKZ: *Frau Süß, man hört, die Städtepartnerschaft mit Montbéliard erlahmt etwas. Stimmt das?*

Christine Süß: Im Gegenteil! Wir haben unheimlich viele Aktivitäten miteinander. Wenn man das mit anderen Städten vergleicht, ist das erstaunlich. Selbst ein SWR-Fernsehteam war komplett überrascht, als es kürzlich zu Filmaufnahmen in Ludwigsburg war.

LKZ: *Darüber wird im Fernsehen berichtet?*

Süß: Ja, voraussichtlich am 6. oder 7. März um 19.15 Uhr im

Christine Süß koordiniert seit zehn Jahren die Städtepartnerschaften der Stadt Ludwigsburg.
Bild: Alfred Drossel

Südwestfernsehen. Falls sich nichts ändert.

LKZ: *Was sind das zum Beispiel für Aktivitäten, die es zwischen Ludwigsburg und Montbéliard gibt?*

Süß: Neben einem Austausch zwischen Vereinen, Verwaltung, Schulen und Kultur bieten wir seit drei Jahren Sommerjobs an. Für einen Monat können Deutsche in Montbéliard, oder Franzosen in Ludwigsburg arbeiten. Dafür gibt es natürlich Geld. Außerdem haben wir inzwischen viele Parktikanten, die in die Partnerstadt gehen oder kommen. So war kürzlich zum Beispiel ein Steinmetz hier. Absolventen der hiesigen FH für öffentliche Verwaltung gehen zu einem Praktikum nach Caerphilly. Wir möchten versuchen, die Städtepartnerschaft gerade für junge Leute attraktiv zu machen.

LKZ: *Wenn alles so gut läuft, woran liegt es dann, dass Stimmen aus dem Gemeinderat behaupten, mit Montbéliard laufe es nicht mehr so gut?*

Süß: Das bezieht sich wohl auf den Schüleraustausch. In Montbéliard lernen die Schüler nicht mehr deutsch als zweite Fremdsprache, sondern mehrheitlich spanisch. Wie ich jetzt aber gehört habe, sind in der Anfangsklasse Deutsch der Partnerschule des Goethe-Gymnasiums wieder 24 Schüler.

LKZ: *Mit Caerphilly gab es doch eine ähnliche Durststrecke.*

Süß: Stimmt. Auch hier wird kein Deutsch gelernt. Wir hatten die Idee, den Schwerpunkt nicht allein auf die Sprache, sondern auf Musik oder Sport zu legen. Das ist das verbindende Moment. Und es funktioniert. Letztes Jahr kamen 70 Musiker aus Caerphilly nach Ludwigsburg. Auch aus St. Charles kommen mittlerweile Schüler, die nicht deutsch lernen.

LKZ: *Zu Novy Jicin in Tschechien unterhält Ludwigsburg eine Städtepatenschaft. Was ist der Unterschied zur Partnerschaft?*

Süß: Eine Partnerschaft ist eine Verbindung, die mit einer Urkunde besiegelt ist. Dazu ist ein Gemeinderatsbeschluss nötig. Eine Patenschaft ist ein loses Band ohne festes Abkommen. Mit Novy Jicin ist Ludwigsburg übrigens schon seit dem zweiten Weltkrieg verbunden, nachdem viele Bürger von dort nach Ludwigsburg kamen. Das Stuttgarter Torhaus dient den Kuhländlern als Museum.

LKZ: *Was sind für Sie die Höhepunkte im Jahr 2004?*

Süß: Natürlich die Beteiligung der Partnerstädte am Schlossjubiläum. Sie stellen das Kontingent der ausländischen Gäste. Ich freue mich auch, dass unsere Vereine sich sehr aktiv am Austausch beteiligen, auch und vor allem im Bereich der Jugendarbeit. Wir haben zwei internationale Jugendfußballturniere und dürfen uns auf zwei besondere Konzerte freuen: Einmal auf ein Weihnachtskonzert des Eurochors und zum andern auf ein gemeinsames Konzert des Jugendsinfonieorchesters mit dem Kinderchor Ondraschek aus Novy Jicin.

Gespräch: Julia Essich